Außergewöhnliches Angebot.

Von heute Montag an bringe ich 93 Stück Hemdenflanelle, carriert u. rosa, **ganz schwere**, breite Ware in prächtigen Mustern 10meterweise zu 55 Pfg. per Meter zum Verkauf, jedoch nur solange Vorrat.

Ernst Kiess am Marktplatz.

Dr. Donner, homöop. Arzt
in Stuttgart
ist zurückgekehrt.

Gabelsberger Stenographenverein Schorndorf.

Nächsten Sonntag bei schönem Wetter
Ausflug nach Nassachmühle,
woselbst sich die Mitglieder der Göppinger Herren- und Damenstenographen-Vereine einfinden werden.
Weggang vom Lokal Hirsch um 11 Uhr.
Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Neuestes vollständiges Kochbuch
nach selbst erprobten Erfahrungen
von
Marie Schmidt.
Preis eleg. gebunden 2 *M.*
Kann als das beste für eine schwäbische Küche empfohlen werden.

Stets vorrätig bei **Paul Rösler.**

Velhagen & Klasings
MONATSHEFTE
Grosse Romane — treffliche Novellen:
„Psyche" Roman von Richard Voß
„Ma" Novelle von Lou Andreas-Salomé
Künstlerische Beiträge grosser Meister:
Neues Abonnement — XV. Jahrg. Septbr. 1900
Klinger, Stuck, Thoma, Skarbina, Liebermann, Böcklin, L. v. Hofmann, Hildebrandt, Zügel, Meunier, Herkomer, Barrias u. A.
Interessante kultur- und kunstgeschichtliche Artikel:
Rokoko (F. v. Ostini). — Rennsport (W. Foerster). — Kaspar v. Zumbusch (E. v. Vincenti). — Drei Tage im Stubai (Frhr. v. Ompteda). — Hummern und Krebse.

Zu beziehen durch **Paul Rösler, Buchhandlung**

Obst-Verkauf.
100 Simri Mostobst verkauft in 2 Partien am **Samstag abend ½7 Uhr.** Zusammenkunft in der Grafenhalde.
Metzger Fezer's Witwe.

Grunbach.
Eine wenig gebrauchte
Obstmühle
hat um billigen Preis zu verkaufen. **D. Schmid.**

2 guterhaltene
Fässer,
je 1 u. 1¼ Eimer haltend, hat preiswürdig zu verkaufen.
M. Kies, Kaufmanns We., Urbanstr. 501.

½ Morgen Wiesenland,
½ Morgen Wiesen,
¼ Morgen Land
neben der Wiese bei der mittleren Brücke,
6 ar Land
neben Herrn Dornfeld Garten **verkauft oder verpachtet** auf mehrere Jahre.
Fr. Lenz We.

Karl Aupperle von Streich verkauft eine großträchtige
Kaibel
gut im Zug, weil überzählig, sowie ein einjähriges **Rind.**

Schöne sommerige
Wohnung
mit 5 Zimmern und allem Zubehör hat zu vermieten.
Fr. Pfulb z. Engel.

Ein Mädchen,
welches schon gedient hat und im Kochen erfahren ist, findet sofort gute Stelle bei
Frau Kaufmann **Maier** a. Thor.

Ein Mädchen
mit 16 Jahren, welches schon gedient hat, sucht Stelle bis 1. Oktober.
Zu erfragen im Hause von **Karl Eisenbraun,** Hetzelg.

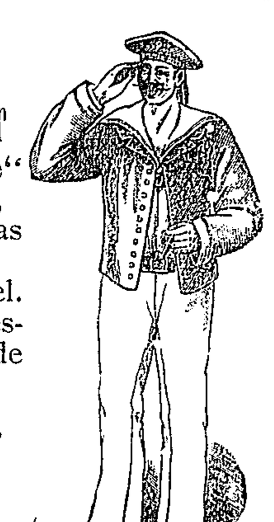
Rondolin
Bester u. billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süssstoff.
Zu haben in Packeten à 5 ₰ = ca. ½ ℔ Würfel-, 10 ₰ = ca. 1 ℔ Zucker und in Dosen à 25 ₰.
Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.
Hier erhältlich bei **A. Zimmermann** und den übrigen Niederlagen. Engros durch **Raab & Eckhardt,** Stuttgart.

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4—4½ % beschafft prompt u. zuverlässig.
Zieler
in jedem Betrage setzt gegen bar um
Volksbureau Stuttgart, 35 Olgastraße 35.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, insbesondere meiner werten Nachbarschaft zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze im Hause des **Hrn. Wilhelm Volz, Hauptstraße Nr. 250** neben Herrn Buchbinder Euchner am unt. Thor ein der Neuzeit entsprechendes
Friseur-Geschäft
eröffnet habe.
Gestützt auf langjährige Thätigkeit in besseren Geschäften auf größeren Plätzen hoffe ich, den hiesigen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um freundl. Unterstützung meines Unternehmens.
Schorndorf, 12. Sept. 1900. Hochachtungsvoll
August Schorr, Friseur.

Bestellungen
auf die bekannten
Heilbronner Wurstkartoffel „Salatkartoffel"
können jetzt schon gemacht werden, da bei Vorausbestellung u. direkter Lieferung ab Bahnhof der Preis sich billiger stellt.
Carl Fr. Maier am Thor.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Möller's Kernseifen-Pulver
mit der Schutzmarke „Matrose"
ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.
7 Preismedaillen.
Niederlagen bei:
Carl Fischer, Seifensieder,
J. Gammel, Drog.,
G. Seitzer.



Winterbach.
Zwei Zweispänner-Roßwagen und 1 Einspänner
verkauft am **Samstag den 15. Sept., vormittags von 10 Uhr an.**
Jakob Kuttroff.

Gegründet 1820.
Das Beste für die Augen
Kölnisches Wasser
v. **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn,
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei **entzündeten schwachen Augen u. Gliedern** (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes **Parfüm.**
In Fl. à 40, 60 und 100 Pf.
Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Phönixwolle. Eingetr. Fabrikmarke.
Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
Man achte genau auf die Firma **Gebrüder Möller** Esslingen u./Teck und weise Imitationen zurück.
In allen Garngeschäften verlange man nur **Gebr. Möller's Phönixwolle.** Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt nebige Schutzmarke.

Zöpfe & Schlicke
sind stets vorrätig schon von **3 Mark** an.
Reparaturen u. Auffärben in kurzer Zeit.
Aug. Gaa, Friseur.

Dessert- & Stärkungsweine
Malaga, Sherry Portwein
untersucht u. begutachtet in 3 Flaschengrössen bei:
Carl Kemmler, Conditorei.

Für Bäcker!
Schöne gesunde
Kuchenzwiebel,
per Ztr. 4 *M.* **50** ₰ empfiehlt **Fr. Adam.**

Greif 31 a = ca. 11 Kg. Schneidigst. Halbrenner a. Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Berath. Stoewer, A.-G. **Stettin,** ca. 1600 Arbeiter.
Stoewers Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Costruktion mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.** Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme kittet, dauernd **Ruf's** unerreichter, gesetzlich geschützter
Universalkitt
à Fl. 20 und 40 ₰. Nur ächt in beiden **Apotheken.**

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus *M.* 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf *M.* 1.30. Insertionspreis: Eine 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 142. **Samstag den 15. September 1900.** **65. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf den von diesem Zeitpunkt ab

fünfmal wöchentlich

erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage höfl. einladen.

Den vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, haben wir im Laufe der letzten Jahre mehrmals das Format des „Anzeigers" vergrößert, um dem gesteigerten Lesebedürfnis möglichst Rechnung tragen zu können. Es hat sich jedoch — besonders in der letzten Zeit mit ihren weltbewegenden Vorkommnissen — herausgestellt, daß es unmöglich ist, all die Berichte, die notwendig sind, um den Leser fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten, in einem nur alle andern Tage erscheinenden Blatte unterzubringen. Der Verlag des „Anzeigers" hat sich deshalb entschlossen, das Blatt vorerst bis auf weiteres **fünfmal** wöchentlich erscheinen zu lassen.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß die Redaktion noch mehr wie seither bemüht sein wird, über alle Aeußerungen des politischen Lebens in der Nähe und Ferne umfassend zu berichten, sodann aber auch dem unterhaltenden Teil möglichste Sorgfalt zuzuwenden.

Um den dadurch verursachten Mehraufwand an Papier, Arbeitslöhnen, Post- und Austrag-Gebühren u. s. w. einigermaßen zu decken, lassen wir einen Aufschlag von

5 Pfennig per Monat

eintreten, welcher angesichts der Mehrleistung sehr gering genannt werden muß.

Der „Schorndorfer Anzeiger" kostet demnach vom 1. Oktober ab vierteljährlich in Schorndorf bei unserer Expedition abgeholt 1 *M.* 10 ₰, in's Haus gebracht 1 *M.* 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 30 ₰, außerhalb desselben 1 *M.* 50 ₰.

Alle Postanstalten und Postboten, die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu vermeiden, werden unsere Postabonnenten gebeten, die Bestellung gefl. sofort erneuern zu wollen.

Personal-Nachrichten.

Die Wahl des Bauern und Anwalts Christ. Baun in Streich zum Ortsvorsteher der Gemeinde Vorderweißbuch ist bestätigt worden.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Zu Beginn des Herbstes pflegen Pariser Warenhäuser und Modewarengeschäfte an Private in Deutschland Prospekte und Kataloge in Masse zu versenden. Dieselben sind voll von übertriebenen Anpreisungen und marktschreierischer Reklame und suchen dem Publikum, namentlich den Frauen, weiß zu machen, daß die „Nouveoutes" nirgends so billig und gut zu erhalten seien, wie in Paris. Wir möchten demgegenüber, namentlich den Frauen, empfehlen, ihren Bedarf bei den einheimischen Geschäften, die sich ja redlich genug bemühen, nach allen Seiten hin der fremden Konkurrenz die Spitze zu bieten, zu decken. Abgesehen von der nationalen Pflicht, die einheimische Industrie zu berücksichtigen, unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Lage sind, mindestens so gut und so billig zu liefern als die Fremden.

— Vorsicht bei der Annahme goldener Zehnmarkstücke ist gegenwärtig sehr geboten, indem das Beschneiden derselben gewerbsmäßig betrieben wird und der Abzug, welchen die Reichsbank für solche Stücke macht, in der Regel 2—3 Mark beträgt. Man prüfe vor Annahme eines Goldstückes stets, ob der erforderliche gezackte Rand vorhanden ist, und weise es andernfalls stets zurück. Süddeutschland ist bereits mit stark beschnittenen Stücken so überschwemmt, daß man auf irgend ein großes Geldinstitut (wahrscheinlich im Ausland) schließen muß, welches sich mit dem Betrug befaßt.

— Einer aus Basel eingelaufenen Nachricht zufolge ist Missionar Ramseyer mit Frau jetzt unterwegs in die Heimat. Nach ihrer Errettung aus der Gefangenschaft in Kumasi (Aschantiland Westafrika), wovon wir berichtet haben, hielten sie sich einige Wochen in den Baseler Stationen der Westküste auf und haben sich nun daselbst, nachdem sie sich für die Seereise erholt haben, in Akra eingeschifft, um nach Europa zurückzukehren. Ein Telegramm aus Kamerun meldete den Tod der Frau Missionar Stolz.

Plüderhausen. Wie gemütlich oder ungemütlich es in der guten alten Zeit mit dem Schulwesen bestellt war, das geht aus einer die hiesige Schulstelle betreffenden Schulkompetenz vom Jahr 1559 hervor. Darnach ist damals ein schulmeister im Flecken gewesen, der hätt zu Winterszeiten bey 20 schüler gehapt; diweil ihme aber außer 5 Schilling schulgelt vom einzelnen schüler) nichts weder vom Kasten noch von der gemeind gereicht worden, hat er sich nit betragen können und ist also wieder abgescheiden, Und der Fleckh diesmal on schul, der er doch notturfftig werr (wäre). Ist kein schulhuß noch einich einkommen zu der schul allda." Nach obiger Kompetenz war für die „Mesnerey" unter anderem bestimmt, daß jeder Verheiratete, der Korn baut, jährlich 2 Laib Brot und statt dessen die, "so mit korn bauen, für gemelte zwen Laib 8 Pfg." zu leisten hatten. Dazu kam noch das „läutterlon von einem verstorbenen Menschen, der schon das hl. Nachtmahl gebraucht, 15 Pfg., von jüngeren Leuten aber 7 Heller. Das war für's Glockenläuten bei Beerdigungen.

Welzheim. In der letzten Zeit wurde die hiesige St. Gallus-Kirche einer ziemlich durchgreifenden Renovierung unterzogen. Das Holzwerk erhielt einen neuen Anstrich und der Plavond und die Wände wurden frisch bemalt. Auch ein neuer Fußboden wurde gelegt. Ferner wurde die Heizung etwas verändert und auf der Nordseite wurden zwei Fenster aus farbigem Kathedralglas eingesetzt. Das bis jetzt sehr schmucklos gehaltene Innere hat dadurch sehr gewonnen. Am vergangenen Sonntag konnte die Kirche wieder dem regelmäßigen Gottesdienste geöffnet werden. Die Mittel zur Renovierung konnten dem vorhandenen Stiftungsfonds entnommen werden.

— Zwei abscheuliche Rohheiten verzeichnet der Staatsanz. Die eine wurde in Weiler O.-A. Rottenburg verübt und lautet: Vor etwa 4 Jahren pflanzte der Albverein in der Nähe der Weilerburg mehrere Pappelbäume. Vor zwei Jahren wurden sechs derselben ihrer Krone beraubt und sie dadurch zerstört. Die Gemeinde Weiler pflanzte an deren Stelle sechs Obstbäume. In der Nacht v. 1. auf 2. d. M. wurden wiederum fünf derselben die Krone abgebrochen, so daß auch diese wieder zu Grunde gehen. Die andere hat Neuffen zum Schauplatz. Dort schleppte sich in der Nacht v. 2. auf 3. d. M. ein Hund, welchem die beiden Hinterfüße mit einer starken Schnur zusammengebunden waren, mühsam an das Haus seines Herrn, des Lammwirts Kling. Bei der Untersuchung fand sich, daß der Hund verstümmelt war.

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(55. Fortsetzung.)

Ein Feld von weißem, brodelndem und kochendem Schaum bedeckte den Platz, wo der Glockenfelsen lag. Nicht einen Augenblick zeigte die siedende Flut ein einziges Fleckchen dunkelfarbiges Wasser. Ruhelos folgte eine Woge der andern; und die tobenden Wasser kamen oft so nahe, daß es schien, als hätten sie es darauf abgesehen, den Leuchtturm mit einem Stoße zu vernichten. Sie umklammerten das Gebäude mit riesigen Armen und bildeten an der Südseite, wo der Eingang war, eine mächtige Säule von dreißig Fuß Höhe. Einmal wagte es Rob, indem er sich an einem über der Thür hängenden Seile festhielt, sich soviel als möglich vornüber zu beugen und nach unten zu schauen. Ein tiefer Abgrund öffnete sich vor seinen Blicken, auf dessen Boden sich der matte Glanz des Schaumes sehen ließ; einen Augenblick später aber erbebte das Gebäude infolge eines Stoßes, dem ein lang andauerndes Getöse folgte. Eine mächtige Woge umklammerte das Gebäude, füllte den Abgrund und trieb das Wasser bis zu dem Eingang hinauf, während von der entgegengesetzten Seite der Wassersäule die Spitzen der Wogen sich so hoch erhoben, daß die Laterne davon bespritzt wurde.

Ein Gefühl des Entsetzens bemächtigte sich unseres jungen Freundes. Welche Schrecken umtobten ihn! Das donnerähnliche Rauschen des wütenden Meeres, die wüsten Windstöße, welche heulend durch den engen Gang fegten und den Turm erschütterten, — ach! nie hatte er einen solchen Eindruck von der Macht Gottes im Sturme gehabt. Was würde sein Loos gewesen sein, wenn das französische Kaperschiff eine Stunde später an dem Leuchtturm vorüber gefahren wäre! Laute Worte des Dankes entströmten seinen Lippen, als er langsam die Treppe wieder hinauf stieg. Etliche Minuten später saß er an der Seite seines alten Kameraden Georg Forsyth, an welchen er eine Menge Fragen bezüglich seiner Freunde in Arbroath richtete.

„Ach!" sagte der Wächter, „ich fürchtete damals sehr, daß Deine alte Mutter sterben würde, als ihr die Kunde gebracht wurde, daß die Werber Dich gefangen und nach einem Kriegsschiff geschleppt hätten. Dein Onkel war außer sich; man konnte nicht mehr mit ihm fertig werden. Es war ein Glück, daß die gute Mina, wie ein tröstender Engel, den beiden Alten zur Seite stand. Auch sie hat, wie ich weiß, manche Thräne um Dich vergossen; aber in ihrer Not hat sie das Glück, den Herrn Jesus zu kennen und in ihm Kraft und Ruhe zu finden, recht schätzen gelernt."

„Kamt Ihr oft in das Haus meiner Mutter?" fragte Rob in einem Tone, welcher das Verlangen verriet, noch mehr zu hören.

„Ei freilich", war die Antwort. „Im Unglück rücken die Menschen sich einander näher. Du kennst mein gutes Weib, die, da sie selbst durch viele Prüfungen hindurch gegangen ist, sehr gut weiß, wie es andern schwergeprüften zu Mute ist. Sie ist schon längst eine treue Jüngerin des Herrn und ihren Gebeten verdanke ich es, daß auch ich den Weg des Verderbens verlassen habe. Nun gut! In den Tagen der Trauer ist sie, wie sehr sie auch das Gepolter Deines Onkels fürchtete, zuweilen in Euer Haus gegangen; nach und nach wurden die Weibsleute sehr vertraut zu einander und selbst Dein Herr Onkel, der Kapitän, wurde freundlicher. Von nun an besuchte Mina dann und wann auch meine Hütte, um vor meinem teilnehmenden Weibe das bekümmerte Herz auszuschütten. Da ich nun in jener Zeit meist in der Werkstätte zu Arbroath beschäftigt war, so kam ich auch dann und wann mit dem alten Seemann in Berührung und konnte manches Abendstündchen mit ihm über die Dinge sprechen, die über das Grab hinausreichen. Bei solchen Gelegenheiten wurde oft über Dich gesprochen und mir thats immer von Herzen weh, wenn ich das bekümmerte Gesicht Deiner alten Mutter sah. Immer mußte ich ihr aus früheren Tagen von Dir erzählen; sie fragte oft nach hunderttausend Dingen und wurde doch nimmer müde. Dabei schien ihre Gesundheit einen harten Stoß bekommen zu haben. Wie gesagt, ein Glück war es, daß die Mina bei ihr war; denn dieses Mädchen wußte immer

so daß er, um ihn von seinen Leiden zu befreien, erschossen werden mußte. Der Thäter wurde in der Person des 35 Jahre alten Kaufmanns Gotthold ermittelt und zur Anzeige gebracht.

In Balingen wurde am Mittwoch abend nach 7 Uhr eine starke Erderschütterung bemerkt. Die Gebäude zitterten und Haushaltungsgegenstände, die nicht niet- und nagelfest waren, kamen ins Schwanken. Man hatte dabei das Empfinden, als ob durch den plötzlichen Fall eines großen, schweren Gegenstandes die Erschütterung bewirkt worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 10. d. Mts.: Einer Mitteilung des Generalmajors v. Höpfner aus Peking vom 7. d. M. zufolge wurde am Thatort der Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler eine Gedächtnisfeier abgehalten. — Das Bureau Reuter meldet aus Peking vom 7. Sept.: Die Japaner verhafteten den Mörder des Frhrn. v. Ketteler, als dieser versuchte, die Uhr mit den Initialen Kettelers einem japanischen Offiziere zu verkaufen. Der Mörder gestand das Verbrechen und erklärte, er habe auf Befehl der chinesischen Behörden gehandelt. Er wurde den Deutschen ausgeliefert. — Die Ankunft des Grafen Waldersee in Shanghai ist am 24. oder 25. September zu erwarten. — Aus Shanghai ist folgende, noch nicht beglaubigte Meldung von der Nachrichtenexpedition des deutschen Flottenvereins eingegangen: Shanghaier Abendblätter verbreiten die Nachricht, daß eine starke Boxerabteilung Kiautschou angegriffen hat und nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen worden ist. Die Boxer hatten 40 Tote. — Dem Lok.-Anz. wird aus Shanghai berichtet: Die Chinesen haben große Truppenmassen in den westlichen Provinzen aufgeboten. Der Tartaren-General Kang-Keng wurde zum Oberbefehlshaber dieser und der Streitkräfte in Petschili ernannt. Er soll sie versammeln um einem erwarteten Angriff der Russen zu begegnen.

Heidelberg. Der Bärentreiber, welcher von seinem Bären, wie schon gemeldet, tötlich verletzt wurde, kehrte auf seiner Wanderung in einem Wirtshaus zu Oberhausen ein, wo einige Burschen dem Treiber Bier bezahlten und dem Bären Bier mit Schnaps vermischt zu Trinken gaben. Der sinnlose Ulk hatte schreckliche Folgen. Die Bestie folgte nur widerwillig ihrem Herrn und stürzte sich plötzlich, als dieser sie antrieb, auf ihn und zerfleischte ihn gänzlich. Kaum noch lebend wurde der unglückliche Mann ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Königsberg. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins beschloß, die diesjährige große Liebesgabe von 20 000 Mark der Gemeinde Mundenheim in der bayrischen Rheinpfalz zuzuwenden. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde infolge von dort ergangener Einladung Köln gewählt.

Frankreich.

Aus Paris meldet man: Großen Eindruck hat hier die einem Tientsiner Privatbriefe vom offiziösen Temps entnommene, bisher völlig unbekannte Thatsache gemacht, daß die Deutschen, als sie nach Hissung der kaiserlichen Flagge auf dem Südfort von Taku Umschau hielten und von allen Forts die Flaggen der Eroberer wehen sahen, zu ihrem Erstaunen aber wahrnahmen, daß die französische Trikolore fehlte. Daraufhin gab der deutsche Kommandant den Auftrag, auf einem der Nordostforts die in aller Eile von den deutschen Matrosen hergestellte Trikolore zu hissen. Derselbe Privatbrief hebt die musterhafte Disziplin der Deutschen nach der Einnahme von Tientsin hervor. Kein Soldat übertrat das Verbot der Plünderung, obwohl die Versuchung sehr stark war.

Amerika.

New-Orleans. Ein Zug der Southern Pacific-Eisenbahn, von New-Orleans nach Galveston unterwegs, verunglückte am Freitag nacht an der Bai von Galveston nahe beim Leuchtturm. 85 Personen wurden getötet, 15 gerettet, welche in dem Leuchtturm Unterkunft fanden.

Asien.

Die Unruhen in China.

Auch heute liegen Nachrichten vor, die andeuten, daß die militärischen Operationen nichts weniger als beendet sind. So wird der Agenzia Stefani aus Taku vom 7. bestätigt, daß die Expedition eines gemischten Operationskorps von Tientsin in westlicher Richtung sich gegen eine große Menge Boxer wendet, die mit Artillerie den Verkehr der mit Lebensmitteln beladenen Barken auf dem Kaiserkanal behindern Das Operationskorps setzt sich zusammen aus zwei Bataillonen Italiener nebst einer Seesoldaten-Abteilung, je einem Bataillon Engländer und Japaner und andern kleinen Abteilungen. Diese Expedition ist am 8. abmarschiert. In Tientsin werden laut Meldung derselben Agentur eine Brotfabrik und ein Hospital für die italienischen Truppen errichtet. Der Messagero meldet aus Taku vom 10. ds.: Die italienischen Truppen jener Expedition sind am 8. ds. in Nantsaitsun eingetroffen und von den Boxern angegriffen worden. Nachdem auf beiden Seiten Gewehrschüsse gewechselt waren, seien die Boxer zurückgetrieben worden.

Aus Brüssel wird gemeldet: Einer Depesche aus Shangai zufolge fanden dieser Tage gerade in der Provinz Schansi, wo der kaiserliche Hof weilt, arge Verfolgungen von Europäern statt. 17 Missionare verschiedener Nationalität sollen ermordet worden sein. Die chinesischen Priester wiegeln die Bevölkerung auf und predigen offen den Ausrottungskrieg gegen die Fremden. Die Haltung der Kaiserin-Regentin erscheint täglich verdächtiger.

Meldung aus Taku vom 12. ds.: Bald nach der Einnahme von Peking zogen sich die in Peking und in der Nähe von Peking liegenden chinesischen kaiserlichen Truppen zurück. Die Boxer blieben aber um Tientsin. Die Einwohner von Tschunghai, südlich von Tientsin, baten die provisorische Verwaltung um 1000 Mann japanischer Truppen zur Unterdrückung der Boxer. Darauf verließen am 8. die Verbündeten in Stärke von 3000 Mann Tientsin, um gegen die Boxer vorzugehen.

Aus Taku wird vom 12. ds. Abends gemeldet: Die politische Lage in Peking hat sich völlig geändert. Die Russen beginnen mit der Räumung der Gesandtschaft und fangen an, den Abzug der Truppen vorzubereiten unter Hervorhebung der Schwierigkeiten der Verpflegung im Winter.

Li Hung-tschang hat am Morgen des 13. nachstehendes Telegramm der russischen Regierung erhalten: Die russische Regierung stellt folgendes Ultimatum: Der Kaiser von China soll die Regierung wieder selbst übernehmen, soll seinerseits sofort für Verhaftung und Bestrafung des Prinzen Tuan und der übrigen Boxerführer Sorge tragen und den Einfluß der Kaiserin-Witwe auf die Regierung ausschließen. Li Hung-tschang hat außer der ersten Bedingung diese Vorschläge als unannehmbar erklärt und seine Abreise von Shangai nach dem Norden aufgegeben.

Zur Zeit liegt eine Bestätigung dieser Meldung nicht vor. Ob von der russischen Regierung ein formelles Ultimatum gestellt worden ist, bleibt zweifelhaft; als wahrscheinlich darf indessen angesehen werden, daß russischerseits ein kräftiger Druck auf die chinesischen Machthaber ausgeübt worden ist, dessen Wirkung in nachstehender Depesche zum Ausdruck gekommen zu sein scheint:

Der Vizekönig von Shangai hat ein Telegramm erhalten, wonach eine Friedenskommission aus dem Prinzen Tsching, Sir Robert Hart und dem Kaiser von China gebildet werden soll. Dieser und die Kaiserin kehren Ende des Monats nach Peking zurück. — Die Nachricht von einem Boxerangriff auf Kiautschou bestätigt sich.

Afrika.

England und Transvaal.

Von dem schändlichen Ton, den die englischen Blätter nach der Abreise des Präsidenten Krüger anschlagen, giebt der Daily Telegraph das schändlichste Beispiel. Er sagt, Paul Krüger sei weiter nichts als ein beschränkter Bauer, dem ein böses Geschick die Gelegenheit gegeben habe, ein Despot zu werden. Er habe gewisse noble Charakterzüge, verbunden mit grenzenloser Geldgier, gehabt. Die Lehre, die die Weltgeschichte aus dieser Figur ziehen werde, sei, daß, wenn auch ein beschränkter Patriotismus unter Umständen im Stande sein könne, eine Nation zu schaffen, doch nur Gerechtigkeit und Ehrlichkeit eine solche erhalten können! — Man sieht, daß gewisse Vertreter der öffentlichen Meinung in England auch den letzten Rest von Schamgefühl verloren haben, sonst brächten sie das Wort „Gerechtigkeit" in diesem Zusammenhang nicht aus der Feder. Die Morning Post sagt: „Auf den ersten Blick sah es so aus, als ob die Flucht des Expräsidenten bedeute, daß die Buren weiteren Widerstand aufgegeben hätten; es wird sich aber möglicherweise herausstellen, daß Krüger vor seinem eigenen Volke fliehen mußte, nachdem es endlich eingesehen, wie er es betrogen hat. Die Buren werden wohl der Frage, ob er ehrlich war, näher treten, wenn sie gemerkt haben werden, daß er über Summen verfügte, die er unmöglich auf ehrliche Weise erhalten haben kann. Der Abgang wäre jedenfalls nicht schön. Er verschwindet als reicher Mann in dem Augenblick von der Bildfläche, in dem sein Volk einsehen muß, daß er es für immer vernichtet hat."

Uebrigens werden verschiedene Stimmen laut, die noch nicht an das Ende des Krieges glauben. So sagte der französische Militärattache in Lourenco Marques dem Vertreter eines englischen Blattes, er glaube, daß die Buren den Krieg noch sehr in die Länge ziehen werden.

Der Tiger von Peking.

Historische Erzählung aus der chinesischen Gegenwart.

(Fortsetzung.)

Hier nun, in diesem goldgeschmückten Marmortempel, flehte San-lo den Segen des Himmels für sich herab, hier betete er um den Schutz seiner Ahnen, und lange blieb er andächtig im Gebet versunken. Dann erhob er sich gekräftigt und befahl seinen Trägern, ihn an die Pforte der verbotenen Stadt zu bringen.

Seine Exzellenz, der Ober-Ceremonienmeister und Ober-Eunuch des Kaiserlichen Palastes, erwartete ihn schon.

San-lo, der noch nie innerhalb der Mauern der kaiserlichen Stadt gewesen, war baß erstaunt über die Pracht und Herrlichkeit der Anlagen, die sich hier seinen Blicken darboten. Es kann in der That keinen größeren Gegensatz geben als den zwischen dieser kaiserlichen Stadt und dem übrigen Peking. In den Stadtteilen Pekings, dem chinesischen sowohl wie dem tartarischen, alles Enge und Schmutz und Bedrücktheit, wie ein Ameisenhaufen, in dem alles durcheinaderkriecht; hier in der kaiserlichen, verbotenen Stadt Raumentfaltung, Gartenanlagen, Schönheit und Duft. Schöne Parkbouquets, Blumenteppiche wechseln mit kleinen Bächen ab, über die zierliche Brücken führen, Pavillon reiht sich an Pavillon, Kiosk an Kiosk. Und weit, weit dehnt sich diese Gartenpracht. und Gesang der seltensten Singvögel tönt aus den Gebüschen.

Und hier, so dachte San-lo, residiert das Laster und die Schwäche, List und Falschheit, und unter den 6000 Bewohnern befindet sich, wenn abends die Thore geschlossen werden, nur ein männliches Wesen — ein schwächlicher Knabe, der sich Kaiser von China nennt. Trauriger Kaiser, trauriges China!

Wohl über eine halbe Stunde dauerte der Weg, den sie durch Gartenanlagen zu nehmen hatten, ehe sie zum Empfangspavillon der Kaiserin gelangten. Eine Leip-Wache der Mandschu-Bannertruppen hatte vor dem Eingang des Pavillons Posto gefaßt; der Führer dieser Leibwache, einer der wenigen, die sich im japanischen Kriege ausgezeichnet hatten, kannte San-lo. Auch er war ein Logenbruder vom großen Messer. Er senkte achtungsvoll sein kurzes Schwert vor dem gefürchteten Bundeshaupt und ein Lächeln umspielte seinen breiten Mund, es war ein vielsagendes Lächeln und San-lo war davon angenehm berührt.

Ein Schritt in die große Empfangshalle des Pavillons, und San-lo stand vor Tu-tse, der Kaiserin Chinas. San-lo verbeugte sich respektvoll, aber nicht zu tief, die Kaiserin blickte scharf in das Antlitz dieses Mannes, mit dem sie, wie sie fühlte, einen Kampf auf Leben und Tod auszufechten hatte. Lange betrachtete sie ihn so, endlich begann sie:

„So sehe ich also den Mann vor mir, der, wie man mir erzählt, sich erkühnt, den kühnen Plan hat, China neu zu gestalten."

„Gewiß will ich das, hohe Herrin, und der Himmel wird mir dabei helfen."

„Aber Ihr macht das Volk aufrührerisch und rebellisch, wurde mir berichtet."

„Nicht aufrührerisch und rebellisch will ich das Volk machen, sondern selbständig und unabhängig. Es soll es keiner wagen, an Chinas Bestand zu rütteln. Der Himmel selbst hat China aufgerichtet und wir haben das Erbe des Himmels zu wahren."

„Wir? Das klingt merkwürdig, San-lo. Gewiß, wir haben das Erbe des Himmels zu wahren, wir, die Regierung, der Staat. Ihr seid wohl in den Schriften unserer Weisen erfahren genug, um zu wissen, daß auch der Staat die göttliche Ordnung ist und der Ausdruck des himmlischen Willens."

„Ja, und Ihr, hohe Frau", erwiderte San-lo mit ironischem Lächeln, seid hoffentlich auch in den Schriften unserer Weisen erfahren genug, wenn Ihr auch nur eine Frau seid, um zu wissen, daß der Himmel auch durch den Mund des Volkes redet und daß das Recht der Revolution bei den Chinesen ein urheiliges ist. Wenn das chinesische Volk merkt, daß die Regierung nicht mehr den Willen des Himmels thut, dann darf es sich erheben in heiligem Zorn und die Regierenden verjagen; die Götter stehen dann auf seiner Seite."

„Wer seid Ihr, daß Ihr es wagt, hier im Kaiserpalast so freyle Worte zu sprechen?"

„Ich denke, Ihr wißt es, hohe Kaiserin! Ich bin San-lo, der Enkel der Mings." „Ja und Bastard eines Moskoviters", ergänzte die Kaiserin höhnisch.

Hier brauste San-lo im Zorne auf.

„Für diesen Schimpf meiner Mutter sollt Ihr mir büßen. Ich bin der Sohn eines tartarischen Fürsten, oder nennt ihn einen russischen, wie Ihr wollt, aber ich bin ein Fürstensohn und in der Ehe erzeugt. Und mein Großvater war der Vice-König von Pe-tschili und ein Nachkomme der glorreichen Ming. In meinen Adern rollt tartarisches Fürstenblut und echtes Mingblut, aber wer seid Ihr? Die Tochter eines kleinen Gewürzkrämers, deren Reize von dem eigenen Vater verkauft wurden, eine feile Sklavin, auf die der Blick eines entarteten Kaisers fiel!" (Fortsetzung folgt.)

---

ihren eigenen Schmerz zurückzudrängen und zu verbergen und wußte die gute Alte stets durch den einen oder andern Bibeltext zu erheitern, wobei sie nie versäumte, zu versichern, daß sie fest glaube und zu Gott hoffe, Du würdest einmal wieder kommen. Und weißt Du, Rob, was ich gemerkt habe? Ich glaube sicher, daß, wenn Du zurückkommst, die Mutter gern sehen würde, wenn Du die Mina an den Traualtar führtest."

„Und wenn das wirklich geschähe?" fragte Rob lächelnd.

„Dann kann der Segen Gottes nicht ausbleiben", erwiderte Forsyth treuherzig; denn das Mädchen ist gottesfürchtig und —"

„Nimmt Euer Geplauder denn gar kein Ende?" rief Dove, der in diesem Augenblick seinen Kopf durch die Lucke steckte. „Ist noch alles in Ordnung, Kamerad? Ich komme, um Dir anzukündigen, daß die Stunde Deiner Ablösung gekommen ist."

Georg Forsyth, an welchen die letzten Worte gerichtet waren, erhob sich, streckte seinen Körper in ganzer Länge aus, schritt einer an der Wand angebrachten Röhre zu, drückte seine Lippen darauf und rief den Namen seines Gefährten Dunsby.

„Warum das?" fragte Rob.

„Diese Röhre" — erklärte Forsyth — „läuft in das Schlafzimmer bis dicht an das Ohr unseres Freundes, der jetzt seine dreistündige Wache übernehmen muß. John Dunsby ist sicher eingeschlafen. Ich werde daher noch einmal rufen."

Er wiederholte seinen Ruf und kurz nachher kam durch eine andere Röhre die Antwort. Bald vernahm man auch die Tritte des Gerufenen, der sich gähnend den unterbrochenen Schlaf aus den Augen rieb.

„Meine Glieder sind so schwer wie Blei", murmelte er. „Es ist auch in der That unerträglich, so unverhofft aus süßem Schlaf aufgeschreckt zu werden."

Und wieder gähnte er. In diesem Augenblicke erfuhr der Leuchtturm einen solch heftigen Stoß, daß sich die Anwesenden höchst verwundert anstarrten.

„Kann das Gebäude solche Erschütterungen aushalten?" fragte Rob bedenklich.

„Wir hoffen es; denn im andern Falle würde es mißlich genug um uns aussehen", sagte Jakob Dove. „Jedoch sind solche Stöße wie heute Nacht große Seltenheiten. Weißt Du noch, Forsyth, wie uns zu Mute war, als wir zum erstenmale solches Gepolter vernahmen? Das war im vorigen Monat. Ich hatte gerade die Wache und Forsyth rauchte in der Küche sein Pfeifchen, als das Meer uns mit einer Gewalt anfiel, daß ich meinte, es sei um uns geschehen. Im Nu waren Forsyth und Dunsby — letzterer im bloßen Hemd — in meiner Nähe. Anfangs glaubten wir, es sei ein schweres Schiff gegen den Turm gerannt; denn das wäre bei hoher Flut keine Unmöglichkeit. Wir starrten hinaus, sahen aber, wiewohl der Mond hell schien, kein Schiff, sondern überzeugten uns, daß nur die riesigen Wogen uns den Schrecken eingejagt hatten. Jetzt sind wir schon mehr daran gewöhnt."

„Unser Leben ist in der Hand unseres mächtigen Gottes", fiel Forsyth ein. „Er kennt unsere gefährliche Lage und ihm wollen wir auch jetzt unsere Seelen anbefehlen."

Die übrigen Männer verstanden die Mahnung ihres Gefährten, denn im nächsten Augenblicke lagen alle auf ihren Knieen, und durch das Geheul des Sturmes hindurch hörte man die laut betende Stimme des schlichten einfachen Mannes, begleitet von den Seufzern der Mitbetenden. Seine Worte drangen aus einem Herzen, welches sein ganzes Vertrauen auf die Macht und Liebe dessen setzt, dessen gewaltigen Arme dem schwachen Gläubigen durch Nacht und Graus entgegen gestreckt sind, dessen Ohr für jeden Angstschrei geöffnet ist und dessen Stimme durch das furchtbarste Geheul des Sturmes und das entsetzlichste Gebrause der Wogen zu durchdringen vermag. Draußen die Schrecken einer Sturmnacht — drinnen eine kleine Zahl schwacher hilfloser Wesen, sich klammernd an die schützende Hand dessen, der Wind und Welle zum Schweigen bringen kann, welch' ein Contrast! — Kurz nachher verließen Dove, Forsyth und Rob das Zimmer, während Dunsby seinen Platz am kleinen Tische einnahm, um, wie sein Vorgänger, einen Abschnitt aus der Bibel zu lesen und seine Pflicht als Wächter treu zu erfüllen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Kirchengemeinderäte.

Dieselben wollen dafür Sorge tragen, daß für das Eigentum der Kirchengemeinden in Bälde das Grundbuchheft angelegt, in den künftig anfallenden Rechnungen hierauf Bezug genommen und bei deren Vorlage ein Auszug aus demselben als Wanderbeilage angeschlossen wird.

Vollzugsbericht ist bis 1. Dez. d. J. zu erstatten.

Den 14. Sept. 1900.

Evang. Dekanatamt.
Hoffmann.

Hohengehren.

Nächsten **Freitag den 21. l. Mt., mittags 1 Uhr** wird das

Pfarrwaschhaus

auf den Abbruch verkauft, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Schorndorf.

Die Urliste zur Auswahl der

Schöffen u. Geschworenen

ist eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathause aufgelegt.

Den 14. September 1900.

Stadtschultheißenamt:
A.-V. Hahn.

Kaiseröl

nicht explodierendes Petroleum
vollständig wasserhell
von der **Petroleum-Raffinerie vorm Aug. Korff, Bremen**

Unübertroffen

in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen.

Echt zu beziehen in Schorndorf durch
J. Aicheles We., Ad. Finkh, Carl Sauer,
in Grunbach: **J. G. Fischer, Carl Heinkel.**
Name **„Kaiseröl" gesetzlich geschützt.**
Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl" verkauft, macht sich **strafbar.**
Hauptniederlage bei **A. Mayer,** Marktplatz 6,
Stuttgart.

Zum Herbst!
Gummi-Schläuche
für Most und Wein in größter Auswahl.
Spezialitäten
für Küfer:
Vorzügl. bewährte, garant. Qualitäten Schläuche u. ganze Schlauchgeschirre.
Streng reelle Bedienung.
Billige Preise!
Emil Fischer, Stuttgart.
Gummi-Fabrikate en gros u. en détail. Lindenstr. 3, nächst der mittl. Königsstr.

Karl Aupperle von Streich verkauft eine großträchtige
Kalbel
gut im Zug, weil überzählig, sowie ein einjähriges **Rind.**

21 Ar Baumwiese
im Lux **samt Obstertrag,**
26 Ar Kleeacker
in der Grafenhalde verkauft
Th. Kurz b. Schloß.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik
mit Versand an **Private.**

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Schorndorf.
2 gut erhaltene, gebrauchte
Regulieröfen,
sowie einen kleineren
Kochofen
im Zimmer heizbar giebt billig ab. **Christian Bauerle.**

Schnapskolben
lose und in Stroh,
Dempohns
in Weiden geflochten empfiehlt in allen Größen zu billigsten Preisen.
J. Gammel, Hauptstr. 282.

Deutsche
Einheit-
Seife
ist das Produkt gemeinsamer **deutscher Arbeit.**
Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.
Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie.
Das Doppelstück
25 Pfg.
überall käuflich.

Prinzeß-
Zwiebackmehl
bestes **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder,** stets frisch in ½Pfd. und 1Pfd.-Paketen bei
H. Moser, Conditor.

Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist
die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.
Schorndorf: Chr. Bauer.

Bezirks-Krankenkasse Schorndorf.

Der Kassenarzt Hr. Dr. Köstlin ist von heute ab auf mehrere Wochen verreist.

Den 15. September 1900.

Kassenverwaltung.

Oberamtsarzt Dr. Gaupp
ist wieder zurück.

Conditorei & Café Schäfer,
Marktplatz.
Jeden Tag frisch.
Mohrenköpfe, Meringen, Punschgebäck
und noch verschiedene Sorten 10-Pfg.-Gebäck.
Kuchen, Torten,
Gugelhopfen, Mandelgebäck,
Hefen- und Theegebäck,
Butterschnitten, Kleinbackwerk.
Als Sezialität
Nongatin-Würfel.
Sonntag von 10 Uhr an
Fleisch-Pastetchen.

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Zöpfe & Schlicke
sind stets vorrätig schon von **3 Mark** an.
Reparaturen u. Auffärben in kurzer Zeit.
Aug. Gaa, Friseur.

Eine ältere
Hobelbank
hat zu verkaufen
Köhler, Schreiner.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. **Prima Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Erstes geruchloses
Bodenöl
Résinoline
Rasch trocknend
ohne zu kleben
sehr ausgiebig
verhindert Staubbildung.
Niederlage in **Shorndorf:**
Fr. Bühler, Seifenfabrkt.,
Generalvertretung für Deutschland
A. Maier, Marktplatz 6,
STUTTGART.

Haare,
ausgegangene, werden gekauft bei **Aug. Gaa.**

Einen noch gut erhaltenen
Wintermantel
hat im Auftrag billig zu verkaufen. **Frl. Schiek,**
Nähterin, Burgstraße.

Eine gut fundierte, coulante
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
mit billigen Prämien sucht an allen Plätzen — Städten und kleineren Orten — fleißige
Agenten
zur Vermittlung von neuen Versicherungen und Besorgung des Incassos.
Bei einiger Thätigkeit guter Verdienst.
Offerten unter „Feuerversicherung" an die Exped. d. Blattes.

Eine kleinere sommerige
Wohnung
hat bis 1. Oktober zu vermieten.
Wer sagt die Redaktion.

Ein 13 Wochen trächtiges
Schwein
ist zu verkaufen.
Zu erfragen **im Bären.**

Bei Metzger **Eßlinger** ist junges schönes
Kuhfleisch
zu haben das Pfund **45 Pfg.**

Asphaltpappe,
Carbolineum,
Dachlack, Holzzement,
liefert billigst
Württ. Theer- & Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

G. Kalbfell, Kammacher
beim Rathaus

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kämmen & Schwämmen,
sowie
Zahn- u. Haarbürsten
und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rößler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Sparsam & Nahrhaft

bekömmlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft helfen der Hausfrau, diese schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. Wer einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie stets weiter verwenden.

MAGGI's Gluten-Kakao

in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet** seltenen **Wohlgeschmack mit** größtem **Nährwert.**

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit Wasser,** kräftige Suppen zu bereiten. — **30 verschiedene Sorten.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln

à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.
Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.
— **Wenige Tropfen genügen!** —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Außergewöhnliches Angebot.

Von heute Montag an bringe ich 93 Stück Hemdenflanelle, carriert u. rosa, **ganz schwere,** breite Ware in prächtigen Mustern 10meterweise zu 55 Pfg. per Meter zum Verkauf, jedoch nur solange Vorrat.

Ernst Kiess am Marktplatz.

Wollgarne.

Schwarze und farbige Strumpfgarne,
grau und braun melierte
Sockengarne,
vorzügliche Qualitäten in allen Preislagen von **M 2.60 an bis zu M 5.— u. 6.—** p. Pfd empfiehlt
Wilhelm Layh
beim Postamt.

Hengstenberg's echter Weinessig empfiehlt Carl Schäfer, Conditor, am Marktplatz.

Das Aussteuer- und Bettengeschäft von Christian Pfleiderer befindet sich jetzt Hauptstätterstraße 52½, Ecke der Thorstraße beim Wilhelmsplatz.

Anerkannt gute Bezugsquelle für

Bettfedern

zu Mk. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.—, 3.80 p. Pfd.

Anfertigung von
Betten, Matratzen. Wollene Decken.
Engros-Lager in Leinwand. Damenkleiderstoffe.
Die vom
Ausverkauf
übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als seither abgegeben.
Christian Pfleiderer, Stuttgart,
Hauptstätterstrasse 52½
Ecke der Thor- u. Hauptstätterstrasse.
Filiale in Waiblingen.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Verpackung & Versandt nach auswärts franko gegen Nachnahme.

Seit 30 Jahren erprobt. Nur echt mit Anker.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies **allein echte Originalfabrikat** zu haben wünscht, ausdrücklich **„Richters Anker-Pain-Expeller"** verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln **ohne „Anker"** verabreichten Pain-Expeller **scharf als unecht zurückweisen.** Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen** und bei **Erkältungen vorzüglich bewährt,** sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiterempfiehlt. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermünzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Olten, Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Str.

Schneidergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Chr. Schilling** a. Bahnhof.

Ein Schlafgänger

wird gesucht.
Näheres bei d. Red.

Einen ordentlichen
Schlafgänger
sucht. Wer sagt die Red.

Ein ordentliches jüngeres
Mädchen
findet bei gutem Lohn u. guter Behandlung per 15. Oktober Stellung in Cannstatt bei einer kleinen Familie (2 Kinder).
Näheres
Cannstatt. Olgastr. 41 III.

Ein Mädchen

von 14 bis 17 Jahren findet nach Stuttgart sofort oder bis 1. Oktober gute Stelle Lohn 80—100 M. Näheres bei
Frau Lina Euchner.

Ein schön möbliertes
Zimmer
an der Hauptstraße hat sofort oder später zu vermieten.
Wer sagt die Redaktion.

Wohnung zu vermieten.

Sogleich oder später, eine schöne, 3zimmrige, mit Veranda u. s. w.
Wer sagt d. Red.

Grunbach.
Eine wenig gebrauchte
Obstmühle
hat um billigen Preis zu verkaufen. **D. Schmid.**

½ Morgen Wiesenland,
½ Morgen Wiesen,
¼ Morgen Land
neben der Wiese bei der mittleren Brücke,
6 ar Land
neben Herrn Dornfeld Garten
verkauft oder verpachtet
auf mehrere Jahre.
Fr. Lenz We.

Für Bäcker!

Schöne gesunde
Kuchenzwiebel,
per Ztr. 4 M 50 ₰ empfiehlt
Fr. Adam.

Bestellungen

auf die bekannten
Heilbronner Wurstkartoffel
„Salatkartoffel"
können jetzt schon gemacht werden, da bei Vorausbestellung u. direkter Lieferung ab Bahnhof der Preis sich billiger stellt.
Carl Fr. Maier
am Thor.

Zum Einmachen & Ansetzen

empfehle:
Gewöhnliche Einmachgläser und -Häfen,
Perfect-Conservegläser mit Patentverschluß,
„ Früchteflaschen mit u. ohne „
Gelée- und Honiggläser,
Ansetz-Kolben
lose und in Stroh oder Weiden geflochten
in allen Größen zu den billigsten Preisen.
Gustav Boffaller
vorm. Fr. Speidel,
am Marktplatz.

Bessere Aussteuer,

bestehend aus: 2 hochhäupt. pol. Bettladen, samt rot-rosa Röften, Wollmatratzen und Betten (weiß Gansfeder) 1 pol. Weißzeugschrank, 1½ fach. Kleiderkasten, 1 Kameltaschdiwan, 1 pol. Umschlagtisch, 4 pol. Stühle, 1 pol. Waschkommode mit ächt. Marmor, 1 pol. Nachttische mit dto., ein Küchenbuffet, 1 Küchetisch, 1 Küchestuhl, (1 Hausschenke extra) zu M 540 z. verk. Alles neu und schön. **A. Baier,** Militärstr. 10, bei der Liederhalle, **Stuttgart.**

Große Partie Reste.

Bedruckte Baumwollflanellreste zu Kleider, Blousen, Unterröcke etc., Hemdenflanell-Damast-Futter und weiß Baumwolltuchreste
in großer Auswahl empfiehlt
Fr. Gänsslen b. weißen Lamm.

Der christliche Hausfreund,

ein Kalender für's christliche Volk
für das Jahr 1900
Preis 75 Pfennig
ist soeben eingetroffen. **Paul Rösler.**

1 Steinwalzenmühle
1 Sägwalzenmühle
1 Presse
mit Eisengestell verkauft
Theophil Veil.

Prinzeß-Zwiebackmehl

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gesündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, dasselbe besitzt keine Zuthat von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, blos mit Wasser gekocht, vorzügl. Dienste. Preis per ½ Pfd. Packet 35 ₰.
Carl Schäfer, Marktplatz.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 14. Sonntag nach Trin.
(16. September 1900)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
(16 September)
Gottesdienst 7 Uhr.

Gottesdienste

der bischöfl. Meth.-Kirche.
Am Sonntag den 16. Sept.
Vormittags 9½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 7½ Uhr
Herr Prediger König.
Mittwoch abend 7½ Uhr
Herr Prediger König.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M …
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 143. Montag den 17. September 1900. 65. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf den von diesem Zeitpunkt ab

fünfmal wöchentlich

erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage höfl. einladen.

Den vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, haben wir im Laufe der letzten Jahre mehrmals das Format des „Anzeigers" vergrößert, um dem gesteigerten Lesebedürfnis möglichst Rechnung tragen zu können. Es hat sich jedoch — besonders in der letzten Zeit mit ihren weltbewegenden Vorkommnissen — herausgestellt, daß es unmöglich ist, all die Berichte, die notwendig sind, um den Leser fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten, in einem nur alle andern Tage erscheinenden Blatte unterzubringen. Der Verlag des „Anzeigers" hat sich deshalb entschlossen, das Blatt vorerst bis auf weiteres fünfmal wöchentlich erscheinen zu lassen.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß die Redaktion noch mehr wie seither bemüht sein wird, über alle Aeußerungen des politischen Lebens in der Nähe und Ferne umfassend zu berichten, sodann aber auch dem unterhaltenden Teil möglichste Sorgfalt zuzuwenden.

Um den dadurch verursachten Mehraufwand an Papier, Arbeitslöhnen, Post- und Austrag-Gebühren u. s. w. einigermaßen zu decken, lassen wir einen Aufschlag von

5 Pfennig per Monat

eintreten, welcher angesichts der Mehrleistung sehr gering genannt werden muß.

Der „Schorndorfer Anzeiger" kostet demnach vom 1. Oktober ab vierteljährlich in Schorndorf bei unserer Expedition abgeholt 1 M 10 ₰, in's Haus gebracht 1 M 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 30 ₰, außerhalb desselben 1 M 50 ₰.

Alle Postanstalten und Postboten, die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu vermeiden, werden unsere Postabonnenten gebeten, die Bestellung gefl. sofort erneuern zu wollen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schornbach. Gestern nachmittag wollte Oelmüller Rapp von hier seine 70jährige Mutter zu Verwandten nach Rettersburg fahren. Auf der Steige zwischen Vorderweißbuch und Oppelsbohm kam das Pferd zu Fall. Dasselbe erhob sich jedoch sofort wieder, aber durch das Vorkommnis erschreckt, rannte es direkt über die ziemlich steile Böschung hinunter, wodurch die alte Frau aus dem Gefährt geworfen wurde und einen sehr starken Schädelbruch erlitt. Ins Bezirkskrankenhaus nach Schorndorf verbracht, starb sie heute früh vor 5 Uhr. Merkwürdig ist, daß sie bis zum letzten Augenblick bei völlig klarem Bewußtsein geblieben ist. Die übrigen vier Insassen und der Kutscher kamen mit dem Schrecken davon, doch sind drei davon mehr oder weniger stark verletzt.

Plüderhausen. Am Freitag fand, wie der „Remsztg." von hier geschrieben wird, der dritte und letzte Verkauf der Orthaus-Müller'schen Fabrik statt mit dem Ergebnis, daß die Herren Maier-Schorndorf und Müller von hier die Fahrnis um ca. 50 060 Mk. erstanden, so daß 6000 Mark mehr als der Gesamtanschlag erlöst wurden. Hiemit ist diese Angelegenheit, welche besonders für die Beteiligten sehr aufregend war, erledigt. Der Betrieb wird wie bisher weitergehen. — Die Weingärtner freuen sich des schönen Herbstwetters, doch konnte man hören, daß die kalten Nächte neulich etwas Schaden angerichtet haben. Wie schon früher, sieht man auch jetzt die gute Wirkung des Schwefelns und Spritzens deutlich vor Augen.

Aus Württemberg wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Behauptung, daß der Minister des Innern, Pischek, eine Erhöhung der Preise für Arbeiterfahrkarten befürwortete habe, um der Leutenot auf dem Lande entgegenzuwirken, wird durch den Staatsanzeiger als erfunden bezeichnet; es handelt sich nur darum, die Fahrpreisermäßigung auch den landwirtschaftlichen Arbeitern angedeihen zu lassen und dieser Antrag des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für Landwirtschaft ist vom Minister bei dem Departement der Verkehrsangelegenheiten befürwortet worden. Man muß diesen Sachverhalt wiederholt feststellen, weil die demokratische Presse, um ihre Niederlage in dem Verleumdungsfeldzug zu verdecken, von der agrarischen Tendenz des Ministeriums des Innern zu reden fortfährt. Dieselbe Presse aber, die ein berechtigtes Bestreben, Luft und Licht zwischen Industrie und Landwirtschaft gleich zu verteilen, als agrarisch brandmarkt, sucht sich doch wieder als bauernfreundlich aufzuspielen, um die Stimmen der Landbevölkerung im Wettkampf mit dem Bauernbund nicht ganz zu verlieren. Man wird gut thun, diesen handgreiflichen Widerspruch bei den Wahlen gehörig zu verwerten. Wenn der Staatsanzeiger endlich die erwähnte Verleumdung als unschöne Einleitung der Wahlagitation bezeichnet, so stellt sich die demokratische Presse, als ob das eine willkürliche Beschuldigung sei; mit der Wahlagitation habe die Sache gar nichts zu thun. Leider ist aber das meiste, was diese Presse bringt, auf Agitation berechnet, und so ist wohl auch diesmal der Nagel vom Staatsanzeiger auf den Kopf getroffen.

Stuttgart. Die Rechnungsergebnisse des württembergischen Staatshaushaltes für das Etatsjahr 1898 zeigen einen unerwartet günstigen Stand der Finanzen. Der Voranschlag bei der Einnahme ist um 10¼ Mill., bei der Ausgabe um 2¼ Mill. überschritten worden, so daß im ganzen mit Einrechnung des im Etat vorgesehenen Reinertrages ein Ueberschuß von 8 851 686 Mark erzielt worden ist. Damit ist nach Abzug der bereits verausgabten Summen ein Restvermögen in Höhe von etwa 7½ Millionen verfügbar geworden.

Tübingen. Dieser Tage ereignete sich in Rübgarten hiesigen Oberamts ein Unglücksfall, welcher von schlimmen Folgen hätte begleitet sein können, als dies ohnedies schon der Fall war. Am Tage war Wäsche in der Küche. Als die Hausfrau sich dorthin begab, um der Milchfrau die Milch abzunehmen, brach plötzlich der Fußboden durch und beide Frauen stürzten kopfüber in den untern Raum, auf sie die noch mit heißer Waschbrühe angefüllten Zuber. Außer einigen sonstigen Verletzungen wurden beide Frauen furchtbar verbrüht. Dieselben wurden hieher in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Heilbronn. Eine größere Anzahl Weingärtner von hier, welche später eine Genossenschaft bilden wollen, richteten an den Gemeinderat das Ersuchen, ihnen den „Böckinger Backen", einen größeren städtischen Waldteil, genannt nach dem nun verschwundenen Dorfe Altböckingen, um billigen Preis zu überlassen. Sie wollen darauf, da er eine sommerige Lage hat, Weinberge anlegen und diese an unbemittelte Weingärtner verteilen in der Weise, daß einer nicht mehr als eine Parzelle

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(56. Fortsetzung.)

16.

Am folgenden Morgen verbreitete die Sonne ihre herrlich glänzenden Strahlen über die Meeresfläche und zerstreute mit großer Kraft die Sturmwolken, welche noch, als die Trümmer eines geschlagenen Heeres, hie und da in der Luft schwebten und wie beschämt das Weite suchten. Der Sturm war vorüber, die heftigen Windstöße hatten sich bis zu einer erfrischenden, fröhlichen Briese herabgestimmt, und die wühlende Wassermasse hatte jenen langsam sich erhebenden, riesigen Wogen die Herrschaft eingeräumt, welche in großer Regelmäßigkeit, wie auf Kommando, wie gewöhnlich nach einem Sturme, gegen den Glockenfelsen wälzten.

Die Sonne war es auch, welche neugierig durch das kleine Fenster in die einsame Schlafstätte des Leuchtturmes blickte und unsern Rob aus wilden Träumen aufweckte. Es war in dieser Nacht das zweite Mal, daß er erwachte, seit er sich zur Ruhe gelegt hatte. Sein erstes Erwachen war durch das rasselnde Aufwinden der Maschine verursacht, welche die Lichter in Bewegung hielt und deren mit schwerem Gewicht belastete Ketten durch eine Röhre liefen, die dicht an dem Ohre der Schläfer angebracht war. Als er jetzt zum zweitenmal erwachte, fand er sich sitzend im Bette; er gähnte und gähnte noch einmal und konnte doch nicht recht zu sich selber kommen. Er hörte nichts als das Rauschen der Wogen, die sich dem Turm entgegen wälzten. Das Fensterlein war so hoch, daß er nichts als den blauen Himmel sehen konnte. Er sprang daher auf, warf sich in die Kleider, stellte sich auf einen Stuhl und ließ seinen Blick durch das Fenster schweifen. Sein Herz klopfte freudig, denn in der Ferne breiteten sich die Klippen von Forfarshire wie ein blauer Streifen am Horizont aus, während die Nebel, welche die Stadt Arbroath einhüllten, allmählich ihren Schleier lüfteten. Die lieblichen Tage der Kindheit, dann die vielen Ereignisse seines wechselvollen späteren Lebens zogen wie ein buntfarbiges Gemälde an seinem Geiste vorüber. Womit mochten daheim seine Angehörigen, nach denen er sich so lange gesehnt, in diesem Augenblick beschäftigt sein? Nagte etwa der Kummer an ihren Herzen? Pochte die Not an ihr Thor? Er seufzte und unwillkürlich blickte sein Auge nach oben, von wo alle Hilfe kommt und wo alle Fragen ihre Lösung finden. Ein Blick in die Tiefe überzeugte ihn, daß die Zeit der Ebbe da war, denn die Felsen zeigten ihre Zacken und Spalten. Er vollendete daher in Eile seinen Anzug und eilte nach unten, ohne durch sein Geräusch die in dem entgegengesetzten Winkel schlafenden Freunde Dunsby und Forsyth zu wecken. Sein Weg führte ihn an der Küche vorbei und hier sah er im Vorbeigehen, wie emsig der einstige Schmiedmeister beschäftigt war, um das Frühstück zu bereiten.

„Guten Morgen, Rob!" grüßte dieser fröhlich. „Ei, Du bist ja früh auf den Beinen. Ich kann Dir die Hand nicht geben, denn ich sitze, wie Du siehst, bis an die Ellbogen im Fett."

„Wo habt Ihr denn eigentlich das Kochgeschäft gelernt?" fragte Rob lachend.

„Nun, wo anders als hier?" war die Antwort. „An einen jeden von uns kommt die Reihe und es ist wunderlich, wie schnell man ein Ding lernen kann. Ich kann schon gut mit der Kocherei fertig werden, merkst Du das nicht? Diese Arbeit hält uns den ganzen Tag in Thätigkeit; denn wenn wir dabei, wie Du begreifen kannst, die Glieder auch nicht verrenken, so giebts doch stets das eine oder andere zu thun. Wir üben uns dazu noch, die Speisen bald auf diese, bald auf jene Art zuzubereiten und Du weißt, Uebung macht den Meister. Du glaubst gar nicht, was man nicht alles aus Fleisch, Kohl, Rüben, Kartoffeln, sowie aus Thee, Brod, Senf, Zucker und Pfeffer machen kann, wenn man nur ein wenig Talent dazu hat und mit diesen Dingen umzugehen weiß."

„Ihr scheint auch großes Vergnügen daran zu finden", bemerkte Rob.

„Das ist wahr", bestätigte Jakob Dove. „Aber es ist durchaus nicht so leicht, den Magen darnach einzurichten. Du glaubst gar nicht, wie schwer es uns in